



Liebe Mitglieder und Freunde der Mali-Hilfe e.V.,

Täglich hört man Nachrichten aus Mali, die unterschiedliche politische Szenarien darstellen. Die Art dieser Probleme ist schwer zu beschreiben. Die Lage in Mali ist tatsächlich dramatisch und verworren.

Ob Putsch, verschobene Wahlen, Streit mit Frankreich, Söldner aus Russland oder Sanktionen, alles erfordert besonnene Gespräche und Diskussionen, um gemeinsame Lösungen für die Unterstützung und Sicherheit des malischen Volkes zu finden.

Während in Bamako politische Ränkespiele stattfinden, ist es die malische Bevölkerung, die unter der seit fast zehn Jahren andauernden Krise leidet.

Sollte die internationale Unterstützung für MINUSMA oder gar EUTM aufgrund der derzeitigen politischen Situation abnehmen, wären es die verwundbarsten Teile der Bevölkerung, die dies am meisten zu spüren bekämen.

Die augenblicklichen Sanktionen und Streitereien der Politik verschlimmern vor allem die ökonomische Lage von Millionen Menschen im Sahel (nicht nur in Mali) – zusätzlich zur Corona-, Sicherheits- und Klimakrise.

In diesem Sinne haben Nichtregierungs- und Hilfsorganisationen einen Appell an die internationale Öffentlichkeit verfasst, in dem sie eindringlich vor den katastrophalen Konsequenzen der ausgesprochenen Sanktionen und Sicherheitsdefizite warnen.

Der Mensch muss im Vordergrund stehen

Es ist Zeit, die im Grunde genommen deckungsgleichen Grundbedürfnisse der Menschen auf der Welt in das Zentrum des Denkens und Handelns zu stellen.

Jeder Mensch braucht sauberes Wasser, gesunde Lebensmittel, saubere Energie, ein stabiles Dach über den Kopf, Bildung, einen Gesundheitsdienst und das, was man allgemein als Infrastruktur bezeichnet.

All das kann die westliche Welt, ganz unabhängig davon, wie sich ein Staat organisiert, mit relativ wenigen Mitteln im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe aufbauen helfen.

Zuhören, was die Menschen wollen und brauchen, mit den Menschen vor Ort nach Lösungen suchen.

Konkret sollte das Ziel eines fortgesetzten bzw. verstärkten deutschen aber auch EU-Engagements darin bestehen, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten – insbesondere als Voraussetzung dafür, alte Abhängigkeiten zu überwinden und neue zu vermeiden.

Die Arbeit der Mali-Hilfe e.V.

Für die Mali-Hilfe stehen natürlich die Menschen und die notwendigen Projekte im Vordergrund. Wenn es auch aus Mali wenig erfreuliche Informationen gibt, so muss unsere nachhaltige Arbeit doch zum Wohle der malischen Menschen weitergehen.

Bisher gab es bei der Umsetzung unserer aktuellen Projekte wie **Bohrung von Brunnen oder der Hilfsaktion bei dem Dorfbrand in Tonkombaré** keine Probleme (siehe auch *Bildercollage 1*).

Verzögerungen gab es lediglich bei dem **Bau des Agrarzentrums** bezüglich der Versorgung mit Baumaterialien. Dies liegt an den Sanktionen, die aber je nach Grenze und Land bereits intern geregelt wurden.

Die Arbeiten gehen voran, Zäune und infrastrukturelle Arbeiten stehen noch im Vordergrund. Teilweise erfolgen bereits schon verschiedene Pflanzungen (siehe auch *Bildercollage 2*).



An dieser Stelle auch ein herzliches Danke an den 2. Vors. Klaus Schmitt, der dieses Projekt sehr engagiert betreut.

Vor Ort können unsere Firmen normal arbeiten. Auch alle Patengelder konnten überreicht werden.

Unsere Freunde in Mali bestätigen uns, dass die Bevölkerung bis auf die o.a. Einschränkungen ihren normalen Alltag auf dem Land wie bisher lebt. In den Städten gibt es allerdings einige Mängel und Preiserhöhungen zu bewältigen.

Reise nach Mali

Normalerweise wollte ich am 21. Februar nach Mali reisen, um notwendige Arbeiten zu erledigen und wichtige Gespräche zu führen.

Da aber in einigen Regionen verstärkt nach Jihadisten gesucht wird und diese sich auch überall verstecken, hat man mir von der Reise kurzfristig abgeraten.

Bakary Keita, Lakami Maguiraga und auch die malische Botschaft in Berlin wiesen darauf hin, dass man mir momentan nicht die nötige Sicherheit, insbesondere bei Überlandfahrten, gewährleisten könne. Aus diesem Grund findet die Reise zu einer anderen Zeit statt.

Die Kontakte zu unseren Mitarbeitern und Freunden in Mali sind nach wie vor vorhanden und wir erhalten regelmäßig notwendige Informationen zur Situation und den Projekten.

Übereinstimmend versichern unsere Freunde aus Mali, dass das Land natürlich Partner braucht, vor allem in diesen schwierigen Zeiten, um die Krise zu überwinden.

Hier einige authentische Aussagen:

- Die malischen Militärs wollen eine Zusammenarbeit mit Deutschland und zweifeln nicht an dessen Aufrichtigkeit.
- Mali braucht Europa, wie auch Europa Mali braucht. Außerdem mag Mali keine Beziehungen mehr zwischen Ländern, bei denen Frankreich als Vermittler fungiert, sondern direkte Beziehungen zwischen Staaten.
- Ob man sie nun Junta, Putschisten oder einfach Übergangsbehörden nennt, das Team um Oberst Assimi Goita verkörpert die Realität der Macht in Mali und die Unterstützung bei der malischen Bevölkerung ist eine Realität, die nicht geleugnet werden kann.
- Es wird Fristen für die Vorbereitung der Wahlen geben. Aber nicht die fünf Jahre. Die Malier wissen, dass fünf Jahre Übergang die Grenzen überschreiten. Wir wollen klare Wahlen auf einer soliden Grundlage, die dem Volk gerecht wird, vielleicht noch 1-2 Jahre.
- Der Begriff der Demokratie, an den sich der Westen klammert, ist nicht universell. Jedes Land hat seine eigenen Realitäten. Wir Afrikaner reden von dieser Demokratie, aber in Wirklichkeit passt sie nicht zu unseren Realitäten.
- Mali möchte ordentliche Wahlen, bei denen eine Regierung vom Volk gewählt wird.



Folgende Projekte sind für 2022 geplant

1. In Zusammenarbeit mit dem BMZ errichten wir in der Region Nioro ein „**Multifunktionales Agro-Pastorales Ausbildungszentrum**“ für junge Frauen und junge Männer.
Das Projekt hat am 1. Oktober begonnen. Bisher wurden bei dem Projekt seit Beginn der **Maßnahme fast 100.000.- Euro** verausgabt. Wichtige Ziele und Aspekte dieses nachhaltigen Projektes sind vor allem auch die Förderung von Frauen und die Beseitigung von Fluchtursachen durch die Ausbildung von jungen Menschen.
Weitere Infos unter <https://www.mali-hilfe.de/mali-hilfe/nachrichten-aus-mali/>
2. Fortführung der Aktion „**WASSER IST LEBEN**“ mit der Bohrung neuer Trinkwasser-Brunnen u.a. in Tiedjiguinela und Baye
3. In Kombré und Missala sollen **Wohnungen für medizinisches Personal** gebaut werden.
4. Nothilfe in Tonkombaré inklusive Trinkwasserbrunnen
5. Weitere, noch abzusprechende Maßnahmen

Termine

Für die nächste Zeit ist zunächst einmal nur unser **34. Hungermarsch** geplant und wir gehen auch davon aus, dass wir ihn am **27. März 2022** durchführen können.

Unter dem Thema „**Wasser ist Leben**“ führt der Weg von Hunolstein (Godi um 9.30 Uhr) über Gutenthal nach Morbach.

Wir sammeln für einen Brunnen in Baye in der Nähe von Kokoukoutou.

Weitere Infos zum Hungermarsch findet man in der Presse bzw. auf

<https://www.mali-hilfe.de/veranstaltungen/wir-laufen-f%C3%BCr-mali/hungermarsch/>



Alter Brunnen in Baye.

Die Kinder in Baye freuen sich über sauberes Trinkwasser.



*Ich möchte Ihnen und euch eine gute Zeit wünschen und hoffen,
dass es um Corona ruhiger
und der Alltag für uns alle wieder freier wird!*

Ihr /euer Peter Brucker, Vors.

Viele weitere Informationen auch auf www.mali-hilfe.de
bei Facebook <https://www.facebook.com/merkouno.ongoiba/>
oder auf www.betterplace.org/p94438

Spendenkonten:

Sparkasse Mittelmosel EMH IBAN DE14 5875 1230 0010 0307 40
VR-Bank Hunsrück Mosel Morbach IBAN DE93570698060000151239
Natürlich freuen wir uns auch über neue Mitglieder! Formulare hier:
[Möchten Sie Mitglied werden? - Mali-Hilfe - Eine Hilfe, die ankommt!](#)



DANKE an alle SpenderInnen und Sponsoren!





Mali-Hilfe e.V. und Elan e.V. unterstützen Tonkombaré



43 Familien verlieren durch einen Brand ihr Hab und Gut



**Mali-Hilfe e.V. und Elan e.V.
stellen Kleider, Getreide
und Haushaltsmaterial
zur Verfügung**

Das Dorf entsteht wieder neu





Agro-Pastorales-Ausbildungszentrum in Nioro

